

Wildbader Tagblatt

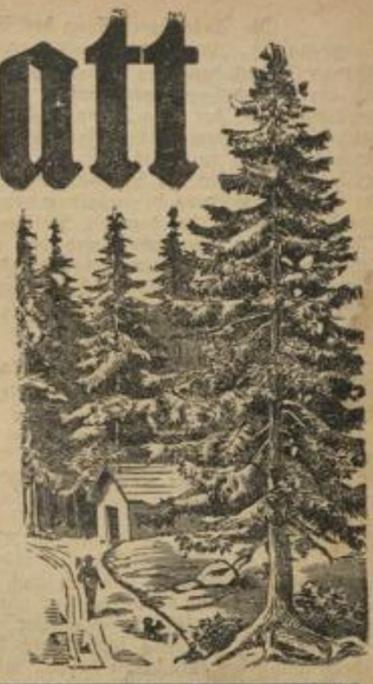
(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis halbjährlich 65 Pfennig frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inländischen Verkehr monatlich 1.50 M.; Einzelnummern 10 Pf. Großstadt Nr. 50 bei der Oberamtspostkasse Neuenbürg Zweigt. Wildb. : Bankkonto: Enztalbank Komm.-Ver. Haberle & Co. Wildbad. : Postkontokonto Stuttgart, 20 174.

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Bez. Grundr. 15 Pfg., außerh. 20 einchl. Inf.-Steuer. Reklamezeile 40 Pfg. z. Rabatt nach Tarif. Für Offerten u. bei Anstufung werden jeweils 10 Pfg. mehr berechnet. : Schluß der Anzeigennahme tägl. 8 Uhr vorm. : In Konkursfällen od. wenn gerichtl. Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachlassgewähr. weg.

Druck, Verlag u. Hauptverteilung Theodor Gsch. Für den lokalen Teil verantwortlich Karl Th. Flum in Wildbad



Nummer 59

Februar 1926

Freitag, den 12. März 1926

Februar 1926

61. Jahrgang

Italienischer Größenwahnsinn

Mussolinis bekannte Reden und Gabriele d'Annunzios lächerliche Gesten haben in der italienischen Presse wahre Orgien von chauvinistischen Selbstverherrlichungen des eigenen Volkes und gemeinsten Beschimpfungen Deutschlands entfesselt.

Nur einige wenige Proben aus diesen Leistungen! An der Spitze dieses Karnevals marschiert der "Popolo d'Italia", das Organ der Familie Mussolini. Diese Zeitung veröffentlicht eine Karikatur, in der die deutsche Presse als ein Schwein gezeichnet ist, das auf dem Kopfe eine Nadelhaube trägt. Dieses ruft der Italia, die als erhabene Frauensperson mit Schwert und Rutenbündel dargestellt ist, zu: "Porca Italia" (Schweine italien).

Ein andermal heißt es: Dem italienischen Volk muß unergötzlich klargemacht werden, wer die Deutschen sind. Wir sind Erbfeinde des ganz schwierigen, pedantischen, hinterlistigen Zeugs, wir, die von erlauchtestem, edelmütigstem lateinischen Stamme sind. Wenn unsere materiellen Interessen auch schon einmal mit den Deutschen zusammenfallen können, niemals dürfen wir auf deutsche Rechtschaffenheit bauen, denn es gibt sie nicht. Wir haben mit einem Volk zu tun, das Rechtschaffenheit eine Dummheit nennt, das unter Heldentum Gewalttat versteht, unter Patriotismus Spionage und Verrat.

Ein anderes Faschistenblatt, "Il Tevere", das zugleich Regierungsorgan ist, schreibt u. a.: "Die Drohung mit dem Borkoff reizt uns zum Lachen. Wir haben ja während des Heiligen Jahres gesehen, welches Gesindel diese Deutschen sind, die die Halbinsel überschwemmten. Die abscheulichsten Handwerksburschen und Strolche verunzierten unsre Straßen. Ein Volk, das mit dem Wasser nie in Berührung kam, zog herdenweise mit schwergepackten Rucksäcken und Alpenstangen, Orangen lutschend, und hartes, schimmeliges Brot, das sie mitgebracht hatten, kauend durch unsere Städte. Welchen Vorteil die italienische Volkswirtschaft von dieser menschlichen Viehherde ziehen sollte, ist nicht einzusehen. Wir können der irredentistischen Propaganda für ihre Borkoffaufrufe im Interesse der Reinlichkeit und des Anstandes in unserem Lande nur Dank wissen."

Das ist der "Tribuna" zu stark und sie fordert deshalb die Presse zur Mäßigung auf, kann es sich aber nicht versagen, selbst eine die ganze erste Seite füllende Karikatur des deutschen Handwerksburschen, der jedermann anbettelt, zu bringen. Selbstverständlich können sich die anderen Blätter ihren Lesern den sadistischen Genuß nicht entgehen lassen, die Deutschen als Barbaren darzustellen, welche in Belgien den Kindern die Hände abgehakt hätten. Das hochintelligente Volk der Römer darf natürlich nicht erfahren, daß die Sache selbst von englischen und amerikanischen Blättern schon längst als glatter Schwindel entlarvt worden ist.

Im übrigen kümmert sich Italien um den Vertrag von Locarno, den eine hohe Persönlichkeit aus der Umgebung Mussolinis eine "Fata Morgana" nennt, einen Dutz. Nicht weniger schert sich der Italiener um den Völkerbund: "Sollte eine Kommission des Völkerbundes wirklich nach Italien kommen (nämlich um Südtirol zu inspizieren) — wohlan, der Brenner steht offen, um sie hinauszuworfen. Niemand wird er sich öffnen, um sie hereinzulassen" ("Tevere").

Am tollsten im Größenwahn gebärdet sich jedoch der Präsident der "nationalen Bewegung für die Nacht am Brenner", Herr Marinetti. Er hat ein Flugblatt verbreitet, das "die zehn Gebote der Trikolore vom Brenner" enthält. Sie lauten nämlich: 1. Italien ist göttlich. 2. Die alten Römer haben alle Völker der Erde besiegt. Der Italiener von heute ist unbefleglich. 3. Der Brenner ist nicht ein Haltepunkt, sondern ein Ausgangspunkt. 4. Der letzte Italiener ist mehr wert als tausend Fremde. 5. Die italienischen Erzeugnisse sind die besten der Welt. 6. Die italienischen Landschaften sind die schönsten der Welt. 7. Um die Schönheit einer italienischen Landschaft zu verstehen, muß man italienische Augen, d. h. geniale Augen haben. 8. Italien hat alle Rechte, weil es das absolute Monopol des schöpferischen Genies besitzt und besitzen wird. 9. Alles, was erfunden ist, ist von Italienern erfunden worden. 10. Darum muß jeder Fremde mit einem religiösen Gefühl nach Italien kommen.

Doch genug. Größenwahn soll eine Art Geisteskrankheit sein. Mit Bahnvorstellungen braucht man sich nicht ernsthaft auseinanderzusetzen. Aber zwei beachtenswerte italienische Ausprüche mögen hier noch angeführt werden.

Dante, den bekanntlich Mussolini hoch über alle deutsche Dichter gestellt hat, hat in der "Göttlichen Komödie" das Wort geprägt: "Italien, du bist nicht die Königin der Länder, sondern ein täuschliches Weib."

Und Nitzi, einer der größten Staatsmänner des neuen Italien, schrieb zu Mussolinis Rede: "Es gibt nichts Dümmeres auf der Welt, als die deutsche Kultur zu verhöhn."

Tagespiegel

Der Winzerauschuß des Reichstags hat mit 20 gegen 1 Stimme die völlige Aufhebung der Weinsteuer beschlossen. Der Beschluß bedarf noch der Nachprüfung des Haushaltsausschusses, des Reichstags und des Reichsrats.

Der badische Staatspräsident Trunk traf am Mittwoch abend zum Gegenbesuch der bayerischen Staatsregierung in München ein.

Nach einer Meldung aus Freiburg i. B. ist das Befinden des erkrankten früheren Reichsanzlers Abg. Fehrenbach ernst.

Die Saarregierung hat die von der Deutschnationalen und der Deutsch-saarländischen Volkspartei geplanten Bismarckfeiern am 1. April (111. Geburtstag) verboten.

Der neue französische Finanzminister Peret will die Umsatzsteuer (Zahlungssteuer) durch eine Produktionssteuer ersetzen. Das neue Kabinett stößt bereits auf starken Widerstand.

Die rumänische Regierung hat nun doch unter dem Druck der öffentlichen Meinung Neuwahlen anordnen müssen, die voraussichtlich im April stattfinden werden.

Der griechische Diktator General Pangalos beabsichtigt, etwa durch Volksentscheid eine Verfassungsänderung in dem Sinn vorzunehmen, daß dem Staatspräsidenten nach dem Muster der Vereinigten Staaten bedeutend erweiterte Befugnisse gegeben werden.

Deutscher Reichstag

Berlin, 11. März.

175. Sitzung. Schluß. Abg. Sollmann (S.) begrüßt die Ministerrede als den Sieg des sozialen und kulturellen Staatsgedankens. Die ausgelegten Mittel für Kulturzwecke seien aber viel zu gering. Der Redner fordert eine umfassende Verwaltungsreform und Verabschiedung des Beamtenvertretungsgesetzes. Beamte, die heute nach 7jährigem Bestehen der Republik noch kein inneres Verhältnis zu diesem Staat gefunden haben, seien die schlimmsten Schädlinge am Gedanken des Berufsbeamtentums. Eingeführt müsse werden, wenn in Bayern sich Beamte der Finanzverwaltung weigern, die Reichshokarde zu tragen. Unerbört ist es, daß in Tübingen ein Student für 2 Jahre von der Universitätsverwaltung verwiesen wurde, weil er einen kommunistischen Reichstagsabgeordneten eingeladen hatte, einen Vortrag zu halten.

Abg. Berndt (Dnfl.) betont die Notwendigkeit der sittlichen und geistigen Erneuerung unseres Volks. Der Redner bedauerte die Verzögerung des Reichsschulgesetzes und bekennt sich freudig zur Mitarbeit zu dem vom Minister erwähnten Kulturausgaben. Solange uns die allgemeine Wehrpflicht, diese beste Schule der Jugend, genommen ist, müssen wir mit besonderem Eifer an der körperlichen Erziehung der Jugend arbeiten. Der Redner beantragt, für diese Zwecke nicht nur eine Million, sondern 3 Millionen auszugeben. Der Mangel an einheitlicher Staatsgefinnung in unserem Volk könne nur schwinden, wenn auch die Achtung vor unserer großen Vergangenheit gepflegt werde. Es müsse erschütternd wirken, wenn fortgesetzt alles in den Staub gezogen wird, was uns heilig ist. Seit Monaten benimmt sich ein Teil der Presse so, als wenn dort journalistische Fremdenlegionen Frankreichs wirkten. Beschämend würde auch die trankhafte Bilderstürmerei, die Entfernung von Denkmälern und die Umbenennung von Straßen und Plätzen. Es würde doch kindisch und lächerlich, wenn ein Platz, auf dem ein Bismarckdenkmal steht, Platz der Republik genannt wird. Der Unsinn der parlamentarischen Untersuchungsausschüsse müsse endlich aufhören. Weil wir Ehrfurcht vor unserer großen Vergangenheit haben, darum verlangen wir die Feststellung des 18. Januar als Nationalfeiertag. Wir verlangen auch die Wiedereinführung der schwarz-weiß-roten Fahne. Wir begegnen der heutigen Reichsfahne mit Achtung, aber Liebe für sie kann man nicht von uns verlangen. Der Reichspräsident müsse die einflussreiche Stellung erhalten, die ihm zukommt. Die Regierung dürfe nicht von einer Reichstagsmehrheit abhängig gemacht werden. Neben dem Reichstag müsse eine Art Oberhaus eingeführt werden. Eine Änderung des Wahlgesetzes sei notwendig. Daß die Beamten sich innerlich mit dem Staat verbunden fühlen müssen, sei selbstverständlich, seine Partei lehne aber die Forderung ab, daß jeder Beamte auch republikanisch denken müsse. Das widerspreche der Verfassung, die jedem Staatsbürger politische Freiheit gewähre.

Abg. v. Kardorff (Dsp.): Wir begrüßen das Bekenntnis des Ministers zum Berufsbeamtentum. Wir stimmen ihm auch bei, wenn er fordert, daß die Beamten zur Republik stehen. Aber auch wir weisen ganz entschieden die Forderung zurück, daß die Beamten republikanisch fühlen und denken sollen. So kann in der Republik keine

bessere Staatsform erblickt. Ohne eine starke Mitarbeit der Bestehenden und Gebildeten ist die Republik nicht zu regieren. Es müßte genügen, wenn eine Verfassungsänderung in zwei aufeinanderfolgenden Legislaturperioden mit einfacher Mehrheit angenommen worden ist. Meine Freunde werden für eine tiefgreifende Wahlreform nicht zu haben sein. Die Gewalt des Reichspräsidenten muß nach amerikanischem Muster erweitert werden. Die parlamentarischen Untersuchungsausschüsse sind ein Uebel, das schleunigst verschwinden muß. Wir wollen Gott danken, daß wir einen so unabhängigen und unbestechlichen Richterstand haben. (Unruhe links.) Die unitarischen Bestrebungen sind abzulenken. Ein Anschluß Österreichs könnte nur ein föderatives Deutschland erreichen. Die vaterländischen Verbände mögen in mancher Hinsicht Kritik verdienen, aber ich möchte sie nicht missen.

176. Sitzung. Die zweite Lesung des Reichshaushaltsplans für das Innenministerium wird fortgesetzt.

Abg. Dr. Schreiber (Z.) bittet, die tragenden Kräfte und die bewegenden Ideen des Deutschtums mehr in den Vordergrund zu stellen. Wir sprechen zu viel vom Staat und zu wenig von der Nation. Ein mühseliger Weg liege noch vor uns. Es fehlt uns das starke Nationalbewußtsein der Franzosen und die granitene Härte der Angelsachsen. Wir haben noch ein Uebermaß von innerpolitischen Streitigkeiten, wodurch unsere Wirkungskraft nach außen geschwächt wird. Die große Aufgabe der Nationalisierung des Proletariats sei noch zu lösen. Die Ausführung mit dem Proletariat sei mehr Herzens- als Verstandesache. Notwendig sei auch ein inniges Verhältnis zum Auslandsdeutschtum. Die Tatsache des besetzten Gebiets sei für das deutsche Nationalbewußtsein ein ungeheurer seelischer Gewinn. Der Schwerpunkt der Politik verleihe sich langsam nach Westdeutschland. Die Trennung von Staat und Kirche sei etwas Verhängnisvolles.

Abg. Böck (Dem.): Wohl niemand wüßte den Föderalismus des alten Deutschen Reichs zurück. Der Historiker müsse erkennen, daß überall in der Welt die Entwicklung zur republikanischen Staatsform sich geltend mache. Die Beamten müssen sich bewußt in den neuen republikanischen Staat einfügen. Gesinnungslumperei müsse man den Beamten vorwerfen, die in der Republik hohe Ämter bekleiden, aber dennoch ihre monarchistische Gesinnung betätigen. Den Beamten muß klar gemacht werden, daß auch der neue Staat nicht mit sich spielen läßt von seinen Beamten.

Abg. Leicht (Bayerische Volksp.) erhofft eine Ueberbrückung der Klassenunterschiede auf der Grundlage der christlichen Weltanschauung. Die Bayerische Volkspartei halte an der föderalistischen Grundlage des Reichs fest. Die vom Minister geforderte Einordnung der Einzelstaaten in das Reich dürfe nicht auf dem Wege der Reichsdiktatur erfolgen, sondern durch Verständigung zwischen Reich und Ländern. Eine klare Abgrenzung der Aufgaben von Reich und Ländern sei erforderlich.

Neue Nachrichten

Bierabend beim Reichspräsidenten

Berlin, 11. März. Reichspräsident v. Hindenburg hatte für gestern Einladungen zu einem Bierabend ergeben lassen, der die Spitzen des politischen, wirtschaftlichen und künstlerischen Lebens der Reichshauptstadt in den Festräumen des Reichspräsidentenhauses vereinigte. Es waren u. a. erschienen sämtliche in Berlin weilenden Reichsminister, die preuß. Staatsminister, der Chef der Heeresleitung, die Staatssekretäre des Reichs und Preußens, Mitglieder des Reichstags, mehr als 100 Abgeordnete, frühere Reichs- und Staatsminister, die führenden Vertreter der Hochfinanz, des Handels, der Industrie, sowie der Gewerkschaften und der Presse. Die politische Unterhaltung war überaus angeregt.

Die Druken in Damaskus

Paris, 11. März. Nach einer Meldung aus Beirut sind die Druken bei einem heftigen Angriff bis in die Stadt Damaskus eingedrungen. Nach schwerem Kampf sollen sie mit starken Verlusten zurückgeschlagen worden sein.

Die Meldung aus Marokko von einem angeblichen großen Sieg der Spanier ist falsch. Die Spanier konnten unter großen Verlusten nur wenig Boden gewinnen; die Rabysen haben kein Geschütz verloren, sondern sie weiter zurückverlegt.

Die Erwerbslosenzahl am 1. März

Berlin, 11. März. Die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger betrug am 1. März 1 750 757 (gegen 1 772 338 am 15. Februar), die der weiblichen Erwerbslosen 306 050 (286 054), die Gesamtzahl ist also von 2 056 807 auf 2 056 807 oder um eins vom Tausend zurückgegangen. Die Zahl der unterstützten Angehörigen hat sich gleichzeitig von 2 330 873 auf 2 279 518 vermindert.



Die Ausnahmestellung der Reichsbahn

Berlin, 11. März. Das Landgericht Berlin I veröffentlicht die Begründung des abweisenden Urteils in dem Prozeß der Eisenbahnergewerkschaften gegen die Reichsbahngesellschaft. In der Begründung heißt es: Auf der Reichsbahn liegt die Damesenshaftigkeitslast, mit der ihr Unternehmen dinglich verhaftet ist. Zur Erreichung dieses Sonderzwecks hat man die Reichsbahngesellschaft gebildet, aus der Reichsverwaltung herausgenommen und verfelbstständig ein Unternehmen, bei dem die Personalausgaben 65 v. H. aller Ausgaben ausmachen und das außerdem mit einer Schuld von seltenem Ausmaß belastet ist, läßt sich nicht ohne weiteres in das allgemeine Schlichtungsverfahren hineinpressen wie jede beliebige andere Unternehmungsform.

Von der Völkerverbundstagung

Genf, 11. März. In die Ratlosigkeit, die bis Dienstag in Genf herrschte, hat der gestrige Tag einige Ordnung gebracht. Der Rat war nachmittags bei einem Tee versammelt. Abends lud Chamberlain die Mitglieder zu einem Essen, aber es stimmte immer noch nicht. Spät abends fand dann eine Besprechung beim Generalsekretär Drummond statt. Der schwedische Außenminister Lindén blieb bei seiner Erklärung, daß die schwedische Regierung die Erweiterung des Rats mit Ausnahme Deutschlands unbedingt ablehnen werde. Unden ließ sich auch durch die Drohung nicht beeinflussen, daß bei fortgesetzter schwedischer Weigerung die Aufnahme Deutschlands abgelehnt werden könnte. Die Festigkeit Schwedens scheint den Ratsmitgliedern die Ueberzeugung beigebracht zu haben, daß in der gegenwärtigen Tagung die Ratserweiterung trotz der Drohungen Spaniens u. Brasiliens mit ihrem Austritt nicht durchzuführen sei und daß man sich auf das Kompromiß zurückziehen solle, die Frage einem Ausschuss zu übergeben, der in der Herbsttagung zu berichten hätte. Die Erweiterung würde dann im September beschlossen werden. Im französischen Lager empfindet man die Vertagung der Frage als eine Niederlage Frankreichs und als einen Sieg Schwedens bzw. Deutschlands. Ein französischer Diplomat äußerte, wenn Frankreich bereit sei, in die Vertagung einzustimmen, so dürfe es erwarten, daß Deutschland als Ratsmitglied im September der Erweiterung zustimme. Die deutsche Abordnung hat aber bis jetzt an ihrem Standpunkt unbeirrt festgehalten, aufs Wirksamste unterstützt durch die Festigkeit Schwedens.

Die Arbeiten der Völkerverbundversammlung haben bisher gerührt, nur der Form wegen tagten einige Unterausschüsse. Ein Unterausschuss hat dem Aufnahmehaus die Aufnahme Deutschlands empfohlen, da die in der Völkerverbundfassung enthaltenen Aufnahmebedingungen für Deutschland als erfüllt anzusehen seien. Der Ausschuss hat den Bericht an die Versammlung weitergegeben.

Der Beschluß der Aufnahmekommission über die Aufnahme Deutschlands erfolgte einstimmig.

Die nächste Volltagung der Völkerverbundversammlung ist auf Samstag vormittag 11 Uhr anberaumt. Auf der Tagesordnung steht bis jetzt aber nur die „Errichtung eines Versammlungsgebäudes“.

Brian ist heute in Genf eingetroffen. Von seiner Einwirkung erhoffen einige Kreise doch noch eine Umstimmung der deutschen oder schwedischen Abordnung. — Diese Hoffnung dürfte allerdings trügerisch sein.

Brian hatte heute vormittag eine Besprechung mit Chamberlain. Nachmittags fand eine Besprechung der Vertreter der Mächte, die am Locarnovertrag beteiligt sind, statt.

Der Jahresbetrag Deutschlands zu den Kosten des Völkerverbunds wurde auf 1,9 Millionen Mark (!) festgesetzt, ebensoviel wie Frankreich zu bezahlen hat. Deutschland wird aber nicht so viele und so wichtige Vemier erhalten, wie Frankreich innehat.

Württemberg

Stuttgart, 11. März. Ausbau württ. Bahnstrecken. In der letzten Sitzung des Verkehrsauausschusses des Reichstags wiesen die württ. Reichstagsabg. Körner (Dn.) und Groß (Z.) auf die trostlosen Zustände des Murgaltalbahnbaus hin und forderten, daß von der Reichsregierung weitere Kredite der Reichsbahn eingeräumt werden zur Vollendung bereits begonnener Eisenbahnstrecken, wie die Murgaltalbahn u. a. Diese Arbeiten sollen als Notstandsarbeiten ausgeführt werden, sodaß damit der Erwerbslosigkeit gesteuert wird. Die Kredite sollen ferner vor allem zur Ver-

besserung der Verkehrssicherheit verwendet werden, um in schlechtem Zustand befindlichen Oberbau, insbesondere Brücken, in Ordnung zu bringen. Es wurden dementsprechende Anträge eingebracht.

Von der Reichswehr. Das Stuttgarter Grenadierbataillon trifft am 13. März vom Truppenübungsplatz Münsingen, wo es Gefechtsübungen veranstaltet hatte, hier wieder ein. Am 15. März begibt sich das Gmünder Ausbildungs-bataillon zum gleichen Zweck auf den Truppenübungsplatz Münsingen. Am 29. und 30. März findet die Rekrutenbesichtigung statt und am 31. März kehrt das Bataillon nach Gmünd zurück.

Eilstückgutbeförderung. Die Reichsbahndirektion Stuttgart hat eine Uebersicht über die Eilstückgutbeförderung von und nach Stuttgart Hbf. in Form eines Anschlags hergestellt und an die größeren Stationen und Güterstellen zur Auskunftsverteilung und zur Abgabe an Firmen mit Eilgutverbindungen verteilt. Die Uebersicht enthält die Eilgutverbindungen zwischen Stuttgart Hbf. und einer Anzahl wichtiger Verkehrsplätze Deutschlands unter Angabe der regelmäßigen Beförderungsdauer. Im Lauf des letzten Jahres ist durch Einlegung neuer Eilgutzüge und Einführung durchgehenden Nachdienstes bei der Eilgutverteilung Stuttgart Hbf., die zugleich Hauptumladestelle für den Eilstückgutverkehr und Empfang von Württemberg ist, die Beförderung der Eilstückgüter wesentlich beschleunigt worden.

Prozeß Beder. Vor dem Großen Schöffengericht Stuttgart beginnt am Freitag die Verhandlung gegen Bankier Fritz Beder in Stuttgart wegen Bankrotts und Betrugs. Beder hat 1924 verschiedene Industriele und eine Stuttgarter Bank um mehrere Hunderttausend Mark dadurch geschädigt, daß er ihnen statt Devisen (ausländische Geldwerte) ungedeckte amerikanische Schecks verkaufte.

Vom Tage. In einem Haus der Pfarrstraße in Münstertal verübte eine 57 J. a. Frau in der Küche ihrer Wohnung durch Einatmen von Gas Selbstmord. — Bei Streithändeln brachte abends in einer Wirtschaft in Untertürkheim ein 30 J. a. Abendweber mit einer Bierflasche einem 48 J. a. Möbelhändler eine erhebliche Kopfverletzung bei. Der Verletzte mußte nach dem Krankenhaus Eßlingen übergeführt werden. Der Täter ist festgenommen.

Stuttgart, 11. März. Osterferien. Die diesjährigen Osterferien an den höheren Schulen dauern vom 1.—19. April.

Unverlaubte Losangebote. Das Bankhaus Albert Bauer in Wien versendet Prospekte, in denen zum Bezug österreichischer Bauleihe aufgefordert wird. Das Polizeipräsidium macht darauf aufmerksam, daß das Angebot nicht statthaft ist und daß auch die Käufer der Lose sich strafbar machen.

Festnahme eines Warenschwindlers. In den letzten Wochen sind in Haushaltungsgeschäften und Flaschereien in Stuttgart, Konstanz und Untertürkheim Küchengeräte, insbesondere Gugeltopfornen, erschwindelt worden. Der Betrüger bediente sich der Hilfe eines Kindes, das er auf der Straße anpöbelte und mit einigen Pfennigen entlohnte. Als Täter ist der 52jährige Händler Adolf Hochstetter von Stuttgart festgenommen worden.

Aus dem Lande

Leonberg, 11. März. Schweres Automobilunglück. — Drei Tote. Ein Pforzheimer Automobil erlitt heute nacht zwischen 12 und 1 Uhr auf der Solitude-Kennstraße an der Kurve bei der Studenber-Allee einen schweren Unfall. Der Lenker des Wagens hatte sich in der Dunkelheit offenbar im Weg geirrt und fuhr über die Straße hinaus. Das Auto überschlug sich. Drei Insassen, die Mechaniker Richard Fels und Ab, sowie der Kaufmann Georg Friedrich Beck von Pforzheim wurden getötet. Ein vierter Insasse, Konrad Wilhelm, wurde verletzt. Er wollte sich trotz der Verletzungen nach der Solitude schleppen, um dort Hilfe zu holen, konnte sie aber nicht mehr erreichen und wurde heute früh von einem andern Automobil an der Straße angetroffen, das auf der Solitude sofort Hilfe holte. Der Verletzte wurde inzwischen ins Krankenhaus gebracht. Eine Kommission der Stuttgarter Polizei begab sich an die Unfallstelle, von der eine photographische Aufnahme gemacht wurde.

Dinkhauzen Oa. Neckarfulm, 11. März. Entgleister Güterwagen. An der Weiche vor der Einfahrt in den hiesigen Bahnhof entgleiste der beladene Kohlenwagen eines Bedarfsgüterzugs. Die Gleise waren 1½ Stunden gesperrt und die zahlreichen Reisenden des um diese Zeit nach Wäd-

mühl verkehrenden Zugs hatten einen unfreiwilligen Aufenthalt. Viele gaben die Reise auf und kehrten nach Hause zurück, da sie in Wädemühl den Anschluß Richtung Heilbronn doch nicht mehr erreicht hätten.

Gundelsheim Oa. Neckarfulm, 11. März. Berggrutsch. Ein Teil des in der Nachbarschaft liegenden Hornbergs, auf dem bekanntlich Götz von Berlichingen hauste, setzte sich plötzlich in Bewegung und rutschte in das darunter gelegene Gipswerk; durch den starken Luftdruck wurden Massen verschoben und gewaltige Mengen Gips über den Neckar gelassen.

Vom unteren Neckar, 11. März. Selbstmord. In Bad Rappenau machte ein Schweinehändler seinem Leben durch Erhängen ein Ende.

Tübingen, 11. März. Studentenfürsorge. Das Anwachen der wirtschaftlichen Not macht sich auch in studentischen Kreisen sehr bemerkbar. Die Tübinger Studentenhilfe hat in dem nun zu Ende gegangenen Wintersemester 120 Studenten mittags und abends regelmäßig einen Freischuß gewährt, an 53 Studenten wurden Darlehen im Gesamtwert von 13 700 Mark gegeben und einer größeren Anzahl von kranken Studierenden konnten Heil- und Erholungsaufenthalt verschafft werden. Die Gesamtsumme der im vergangenen Semester aufgetragenen Unterstufungen beträgt 35 000 Mark. Infolge der wirtschaftlichen Kollagen fließen leider auch die größeren Spenden spärlicher. Im Interesse der Erhaltung eines guten akademischen Nachwuchses ist es daher dringend erwünscht, daß die Studentenhilfe finanziell tatkräftig unterstützt wird.

Tübingen Oa. Rottweil, 11. März. Römische Funde. In hiesiger Gegend in Form von römischen Ziegelsteinen, römischen Gefäßresten mit Verzierungen, gemacht. Die Funde lassen sowohl auf einen Gutshof wie auf eine römische Wegführung in Richtung Rosenfeld-Sulz schließen.

Münsingen, 11. März. Frühjahrsgewitter. Am Mittwoch nachmittag um 2 Uhr zog über die Stadt ein Gewitter mit Blitz und Donner.

Bessendorf Oa. Oberndorf, 11. März. Mäuseplage. Wegen der Ueberhandnahme der Mäuseplage ließ die Gemeinde bekanntmachen, daß sie für einen gefangenen Maulwurf 20 und für eine Wühlmaus 15 Pfg. bezahle. Nach vierlätiger Jagd wurden am ersten Viefierungstag bereits 570 Wühlmäuse und 40 Maulwürfe abgeliefert.

Nusplingen Oa. Spaichingen, 11. März. Schenkung. Eine große Freude wurde den Schülern der hiesigen Oberklasse zuteil, als ihnen von der Firma Ch. Weich in Trossingen 70 Rundharmonikas unentgeltlich zur Verfügung gestellt wurden. Große und kleine Instrumente dieser Gattung im Zusammenspiel ermöglichen einfachere Harmonien im Umfang von über 4 Oktaven.

Biberach, 11. März. Marktfragen. Hier fand eine Besprechung von Interessenten über die Frage der Neubelebung des hiesigen Viehmarkts statt. Das Bestreben geht dahin, den Großmarkt des Oberlands nach Biberach zu bekommen. Die Besprechung führte indessen zu keiner Einheitslichkeit in der Auffassung, doch will die landwirtschaftliche Organisation gemeinsam mit der Stadt und den Nachbarorganisationen für die Sache tätig sein. Ferner wurde beschlossen, bei der Landwirtschaftskammer wegen der Einführung eines Saatgutmarkts vorstellig zu werden.

Mengen, 11. März. Eisenbahndiebstahl. Auf dem hiesigen Bahnhof wurde nachts ein Eisenbahngüterwagen (Kurswagen) durch Verletzung der Plombe erbrochen. Es wurde ein in dem Wagen befindliches Paket aufgerissen und mehrere Päckchen Rauchtabak beraubt. Der Täter konnte noch nicht ermittelt werden.

Kettenader in Hohenz., 11. März. Schwerer Verlust. Die Pferde des Marius Hanner scheuten an einem scharf um die Straßenecke fahrenden Motorradfahrer. Die Pferde gingen durch und rannten an die Ecke eines Hauses. Ein wertvolles 3jähriges Tier mußte sofort notgeschlachtet werden.

Abzeichen für Taube und Blinde. Das bayerische Innenministerium hat bereits im Sommer 1920 auf die Einführung eines Abzeichens für Schwerhörige hingewiesen mit dem Zweck, diesen im öffentlichen Verkehr die ihrem Leiden entsprechende Rücksichtnahme zu sichern. Das Abzeichen (3 schwarze Punkte auf gelbem Grund) sollte je nach Wunsch der Schwerhörigen als Nadel, Brosche oder Armbinde getragen werden. Neuerdings haben nun die arroken Blinden-

Und dennoch kam das Glück...

Original-Roman von Irene Hellmuth
32. (Nachdruck verboten.)

Mathilde versorgte ihre Gäste mit Tee und allerlei Delikatessen. Und wenn zuletzt der Doktor noch ein paar Flaschen Wein zu einer Bowle spendierte, dann wurde die Stimmung sehr heiter.

Oly besorgte auch manchmal Eintrittskarten für das Theater und sah dann mit glücklichem Gesicht neben Alfred, wenn sie gerade nicht beschäftigt war. Sie benahm sich jetzt sehr zurückhaltend, schien sich überhaupt sehr zu ihrem Vorteil verändert zu haben. Aber was sie auch versuchte, sie konnte ihr Ziel, Alfred für sich zu gewinnen, nicht erreichen.

Endlich kam ihr ein Ereignis zu Hilfe, das ihr mit einem Schlag die Erfüllung ihres sehnlichsten Wunsches brachte.

Eines Abends, kurz vor Weihnachten, kam Alfred aus dem Geschäft nach Hause und fand Oly in Tränen aufgelöst an dem Bett der Mutter sitzen. Die Lampe war durch einen grünen Schirm verhängt, so daß in dem Zimmer eine matte Dämmerung herrschte.

Erstochen fragte Alfred, was geschehen sei und Oly berichtete schluchzend, das Taschentuch an die Augen gepreßt daß ihre Mutter heftig erkrankt sei. Ganz plötzlich sei es gekommen, wie ein Blitz aus heiterem Himmel.

„Denken Sie sich, ich trat gerade ins Zimmer, „Is meine arme Mutter ohnmächtig zu Boden fiel,“ fuhr sie in ihrem Bericht fort. „In meiner Angst lief ich zum nächsten Arzt, bis zu Herrn Doktor Röder wäre der Weg zu weit gewesen, und der Arzt erklärte mir, daß die Sache sehr bedenklich sei, daß die Mutter kaum mit dem Leben davonkommen werde! Was fange ich nur an, wenn ich ganz allein in der Welt stehe? Verwandte haben wir nicht, und bei meinem Beruf drohen einem Mädchen so viel Gefahren, wenn es keinen Beschützer hat!“

Schluchzend preßte sie das Taschentuch an die Augen und

Alfred empfand herzliches Mitleid mit dem trostlosen Mädchen, es tat ihm weh, sie so verzweifelt zu sehen. Er stand am Bett der Kranken, die juchbar blaß aussah, blaß wie der Tod. Das konnte freilich von der grünen Beleuchtung herrühren, Alfred vermochte es nicht zu unterscheiden. Die Kranke hatte die Augen geschlossen und lag da, ohne sich zu rühren. Oly schluchzte heftiger.

Der junge Mann versuchte, tröstend auf sie einzusprechen: „Beruhigen Sie sich doch, es kann ja alles wieder gut werden!“

Sie schüttelte den Kopf.

„Nein, nein! Der Arzt sagte doch, die Mutter müsse sterben! Ach, was fange ich an!“

Da schlug die Mutter die Augen auf und sagte leise, indem sie Alfreds Hand ergrieff:

„Verlassen Sie mein armes Kind nicht, wenn ich nicht mehr bin!“

„Nein, ich verspreche es Ihnen!“ versicherte Alfred rasch, um sie zu beruhigen.

Die Kranke lag wieder still, ohne sich zu rühren, und Oly flehte: „Ach bitte, bleiben Sie hier, ich fürchte mich so ganz allein!“

„Das versteht sich von selbst,“ entgegnete der junge Mann ruhig. „Ich will nur meinen Schwager holen, er ist doch ein tüchtiger Arzt!“

Aber Oly unklammerte in jäher Angst seinen Arm und jammerte: „Gehen Sie nicht fort! Ich fürchte mich! Ich war ja schon bei einem andern Arzt!“

Alfred überlegte. Wenn er jetzt vor das Mädchen hintrat und sagte: „Ich will dich nicht verlassen, ich will dich beschützen, — gib mir deine Hand!“

Er kämpfte mit dem Entschluß. Liebe konnte er ihr freilich nicht geben, die hatte eine andere mitgenommen für alle Zeit. Sein Herz würde leer bleiben, würde nie mehr für eine andre schlagen.

Das wußte er.

Warum Oly mit dem zufriedener war, was er ihr noch

geben konnte, wenn sie nur den Beschützer, den guten Kameraden in ihm sehen wollte, dann wollte er ihr die schützende Hand reichen und sie geleiten durchs Leben. Dann hätte er selbst auch wieder einen Lebenszweck.

„... es nicht ganz gleichgültig, was die Zukunft ihm noch bracht? Auf Glück hoffte er nicht mehr. Das war zerbrochen, zerschellt von einem graujamen Schicksal! So tat er vielleicht ein gutes Werk, und gab einer Sterbenden die Beruhigung mit au' den Weg, daß ihr Kind einen Beschützer gefunden.“

Freilich, der Entschluß wurde ihm nicht leicht. Aber was hüfte er ein, wenn er Oly die Hand reichte? Er nahm sich vor, ganz offen mit ihr zu sprechen, ohne Rückhalt, seine schwere Enttäuschung einzugehen. Denn Klarheit mußte herrschen zwischen ihnen. Die Entscheidung wollte er dann ihr selbst überlassen, mochte sie ausfallen, wie sie wollte. Das Ergebnis war ihm gleich.

Er fing an zu erzählen von der Geschichte seiner heißen Liebe und deren traurigem Ende, und fuhr fort: „Liebe kann ich Ihnen nicht bieten, Fräulein Oly, aber wenn Sie mit mir als Ihren guten Kameraden vorlieb nehmen wollen, dann biete ich Ihnen meine Hand an! Ich habe den ehrlichen Willen, Ihnen ein guter Gatte zu werden. Sind Sie damit zufrieden, so schlagen Sie ein.“

„Mit tausend Freuden!“ flüsterte Oly und legte ihre Hand in seine ausgestreckte Rechte.

Es war eine seltsame Brautwerbung. Kein Kuß wurde getauscht. Ruhig, fast geschäftsmäßig besprach Alfred die nächste Zukunft. Mit der Hochzeit wollten sie nicht lange warten, denn das hätte keinen Zweck. Anschaffungen sollten vorläufig nicht gemacht werden, alles sollte bleiben, wie bisher. Nur sollte die Mutter, falls sie am Leben blieb, Alfreds Zimmer bekommen, und das junge Paar die Räume beziehen, die bisher Mutter und Tochter inne hatten. So brauchte man wenig Aenderung. Nur Oly konnte nicht beim Theater bleiben. Diese Bedingung stellte Alfred so gleich.

(Fortsetzung folgt.)

verbände Deutschlands, Deutsch-Oesterreichs und der Schweiz vereinbart, die ihnen angehörenden Blinden mit der gleichen Armbrunde auszustatten, um auch ihnen im Verkehr einen größeren Schutz zu verleihen. Auch von Tauben wird das Abzeichen angelegt. Die Polizeiorgane sind angewiesen, in gleicher Weise wie den Schwerhörigen auch den durch das Abzeichen kenntlich gemachten Blinden und Tauben ihre besondere Fürsorge auf der Straße angedeihen zu lassen. Auch die Bevölkerung wird aufgefordert, auf die Blinden und Tauben im öffentlichen Verkehr Rücksicht zu nehmen.

Wagnertours. Das Landesgewerbeamt veranstaltet bei genügender Beteiligung vom 29. März bis 17. April 1926 in Stuttgart einen Tageskurs für Wagner über die Einführung im Planzeichnen sowie über das Austragen von Modellen und Anfertigen einer Karosserie.

Die Milchversorgung Stuttgarts

Beschwerden gegen die Milchzentrale

Stuttgart, 11. März. In einer öffentlichen Versammlung im Stadtparksaal, zu der die Württ. Landwirtschaftskammer, der Landw. Hauptverband, der Verband landw. Genossenschaften, der Milchwirtschaftliche Landesverband, die Vereinigung der Milchproduzenten und Lieferanten Stuttgarts sowie die verschiedenen Frauenvereine Stuttgarts eingeladen hatten, wurden die Mißstände besprochen, die mit der Zwangsbewirtschaftung der Milch durch die Stuttgarter Milchzentrale G. m. b. H., an der die Stadtverwaltung mit 26 v. H. beteiligt ist, erörtert. Landwirtschaftsrat Scherer von der Landwirtschaftskammer stellte zunächst fest, daß sich in den städtischen Milchproduktions-Gesellschaften ein weiteres Zwischenglied zwischen Erzeuger und Verbraucher eingeschoben habe. Durch die Behandlung in diesen Zentralen werde aber die sogenannte Pasteurisierung (Befreiung von Bakterien durch chemische Mittel) und Neutralisierung, wie wissenschaftlich erwiesen sei, die Milch nicht einwandfreier, dagegen verliere sie wichtige Nährwerte und wirke namentlich bei Kindern gesundheitsschädlich. Die von der Zentrale berechneten Kosten der Behandlung mit 0,3 Pfg. für das Liter sei viel zu hoch, außerdem werden täglich in Stuttgart 1157 Liter verschüttet. Früher habe der Milchhandel 3 bis 4 Pfg. am Liter Gewinn gehabt, heute ohne Risiko 5 Pfg. An der Abfahrladung könne nur der hohe Kleinverkaufspreis von 33 Pfg. und die Milchverschlechterung durch die Zentrale schuld sein. Ohne die Zentrale könnte die Milch um 4,5 bis 5 Pfg. billiger verkauft werden. Die Verbraucher haben durch das Lebensmittelgesetz einen ausreichenden Schutz vor unedler oder gefälschter Milch; verschmutzte Milch sei auch in der Zentrale nicht mehr zu reinigen. Die Tiefkühlung verdorbener Milch in der Zentrale sei widersinnig, sie müsse vielmehr auf dem Lande vorgenommen werden.

Frau A. Kiefler, Frau Minister Bolz und Frau E. Wais erklärten einen Milchpreis von 33 Pfg. für untraglich; der Stuttgarter Preis sei höher als in anderen Großstädten.

Ökonomierat Dr. Leichert-Wangen i. A. erklärte, durch den Zusatz von Soda, wie es in den Zentralen gebraucht werde, werde zwar das Sauerwerden verhindert, das Wachstum der Hämolyse aber gefördert. Milchproben auf Ausstellungen haben erwiesen, daß tiefgekühlte Milch auch im Sommer 5 bis 6 Tage frisch bleibe. Die Tiefkühlung müsse am Erzeugerort vorgenommen werden.

Verschiedene andere Redner nahmen gleichfalls Stellung gegen die Milchzentrale, die Bürgermeister Dr. Dollinger zu verteidigen suchte. Zum Schluß wurde eine Entschließung angenommen, in der das württ. Ernährungsministerium dringend um Beseitigung der verschiedenen Mißstände gebeten und aufgefordert wird, die einer Anzahl von württ. Gemeinden erteilte Ermächtigung zur Konzeptionierung des Milchhandels mit sofortiger Wirkung zurückzuziehen. Außerdem ist mit allem Nachdruck darauf hinzuwirken, daß die Zwischenhandelsspanne bei Frischmilch erheblich verringert wird durch Kürzung des Wegs vom Erzeuger zum Verbraucher. Die als Kriegsmassnahme gestattete Pasteurisierung und Entfäuerung der Milch ist unverzüglich gesetzlich zu verbieten. Die Errichtung von Tiefkühlanlagen auf dem Lande soll durch Gewährung staatlicher Kredite gefördert, die Bevölkerung durch Wort und Schrift über die gesundheitliche Bedeutung naturreiner Frischmilch und den hohen Nährwert deutscher Butter und Käse belehrt werden.

Baden

Mannheim, 11. März. In einem Haus der D-Quadrat wurde von einer Hausbewohnerin wahrgenommen, daß sich in den Mansarden Diebe aufhalten. In einer ausgebrochenen Mansarde fand die Polizei einen Täter, der beim Ausräumen eines mit Kleidern gefüllten Schließkorbs gestört worden war. Zwei seiner Mitläufer waren bereits auf das Dach gestiegen, von wo sie herunter geholt wurden. Es sind drei Schüler im Alter von 10 bis 12 Jahren.

Weinheim, 11. März. Beim Sommerauszug am Sonntag Patate, den 14. März, wird das Sommerauskomitee des Gemeinnützigen Vereins den Waisen des Pilgerhauses und den Kindern der Erwerbslosen die Sommerauswecken und Breteln unentgeltlich liefern, um auch den ärmsten Kindern die Teilnahme am Festzug zu ermöglichen.

Mosbach, 11. März. Der badische Jugendherbergstag 1926 findet am 27. und 28. März 1926 in Mosbach statt.

Schwörstadt, 11. März. Das badische Oberland wünscht von der badischen Regierung zur Erbauung des Rheintrafwerks Schwörstadt die Ausschreibung eines Wettbewerbs unter den badischen Architekten. Dieses große Bauwerk habe nicht nur wirtschaftliche Einwirkungen auf das badische Oberland, sondern auch starke Einflüsse auf das Landschaftsbild des schönen Oberheintals.

Sotales.

Wildbad, 12. März, 1926.

Die Standarte des Liederkränzes ist gestern nachmittag im Rathausaale vor einem engeren Kreise Obstabener durch Herrn Spingler enthüllt worden und wird ab heute im Schaufenster der Kürschneri Komelsch ausgestellt. (Näherer Bericht folgt.)

Der Verkehrsverband Württemberg-Hohenzollern hält seine Mitgliederversammlung am Samstag, 27. März, in Bad Mergentheim. An dieser können auch Einzelmitglieder der dem Verkehrsverband angeschlossenen Körperschaften und Vereine teilnehmen. Die Tagesordnung steht vor: Verbandsbericht, Kasienbericht, Haushalt- und Arbeitsplan, Werbemaßnahmen (Berichterstatte: Verbandsdirektor H. Blawarth), Reichsbahn und Förderung des Fremdenverkehrs (Berichterstatte: Reichsbahnoberrat G. G. G.),

Fremdenverkehrsfragen. Abends findet ein von der Stadt, der Bad Mergentheim A. G. und dem Verein für Bad Mergentheim veranstalteter Weinabend statt. Am Sonntag, 28. März werden Führungen durch die Stadt und die Bäder, sowie ein Ausflug nach Weißenstein veranstaltet. Anmeldungen sind bis spätestens 23. März zu richten an den Verkehrsverband Württemberg-Hohenzollern in Stuttgart-Hauptbahnhof.

Zur Aufwertung Für die Bestimmung der Aufwertung von Guthaben bei Fabrik- und Werksparzellen usw. ist die Aufwertungsstelle beim Amtsgericht zuständig. Je nach Lage des Einzelfalles kann die Aufwertung bis zu 100 v. H. betragen. Die Beteiligten haben ihre Ansprüche bei der Aufwertungsstelle anzumelden.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Reichselternrat in Jena. Vom 6. bis 8. April findet in Jena eine Tagung des Reichselternbunds statt, eine Organisation, die mehr als 4600 Ortsgruppen umfaßt. Für den 8. April abends ist eine Kundgebung im Volkshaus geplant, zu der Geheimrat Koethe, Berlin, als Redner gewonnen wurde.

101 Jahre alt. Am 10. März feierte in Schöneiche bei Jossen (Reg.-Bez. Potsdam) der Landwirt und Ackerbürger Gottfried Huschke in geistigem und körperlichem Wohlbefinden den 101. Geburtstag.

Ein Riesen-Konfirmant. In Bad Sulza (Sachsen-Weimar) wird auf der Bürgerschule zu Ostern ein 14jähriger Schüler, der Sohn des Obergärtners Hugo Rechner, konfirmiert, der 1,84 Meter mißt, also reichlich Gardemaß hat.

Eine vorbildliche Tat. Auf Anregung des Stadtrats Jella-Mehlis (Thüringen) ist dort eine Rotgenossenschaft gegründet worden, die beabsichtigt, etwa 1200 Erwerbslose, Sozialrentner und Arme zu unterstützen. Der Gründung haben sich angeschlossen der Verband Thür. Industrieller, Ortsgruppe Jella-Mehlis, der dortige Verband der Waisen-Fabrikanten, der Einzelhandels-Verband, die Innungen und die vaterländischen Vereine.

Neues Heilmittel gegen die Schlafkrankheit. Drei schwedische Ärzte sollen ein neues Verfahren zur Heilung der Schlafkrankheit entdeckt haben. Sie sollen auch an einem neuen Heilmittel gegen Paratyphie (Behirnerweichung) arbeiten. — Das einzige bis jetzt bestehende Heilmittel gegen die Schlafkrankheit wurde von einer deutschen chemischen Fabrik erfunden.

Klaviersteuer. Die Stadt Buchholz in Sachsen hat eine Klaviersteuer eingeführt. Die Steuer beträgt für einen Flügel 12 Mark, für ein Piano 8 Mark und für ein Harmonium 4 Mark jährlich.

Reiche Amerika-Erbchaft. Zwei Straßenbahnangestellte in Duisburg, die Brüder Pfeiffer, erhielten die Nachricht, daß ihnen von einem in Amerika verstorbenen Verwandten eine Erbschaft von 13 Millionen Mark zugefallen sei.

Großfeuer. In Besenhe bei Stockach (Baden) fielen einem Großfeuer vier Wohnhäuser und zwei Scheunen zum Opfer. Fünf Familien wurden dadurch obdachlos. Durch den heftigen Wind verbreitete sich das Feuer mit rasender Geschwindigkeit. Man vermutet Brandstiftung. — In Landshausen bei Bruchsal wurden drei Wohnhäuser mit Nebengebäuden, den Landwirten Streckfuß, Helmle und Appenweiler gehörig, ein Raub der Flammen.

Der Tod in der Kirche. In Kolditz (Sachsen) brach der Pfarrer unmittelbar nach dem Wort „Amen“, nachdem er den Segen gesprochen hatte, auf der Kanzel, vom Herzschlag getroffen, tot zusammen. Schon während der Predigt war er von Niesbeschwerden befallen worden.

Jäger Tod zweier Brüder. Zwei Brüder, Franz und Heinrich Ecker in Mannheim, die einen gemeinsamen Haushalt führten, wurden in ihrer Wohnung in der Schwelinger Vorstadt durch Leuchtgas vergiftet tot aufgefunden. Anscheinend ist verheerend der Hahn der Zimmerlampe offengelassen worden.

Unwetter. Das Dorf Eßfeld bei Weimar wurde von einem furchtbaren Unwetter mit Hagel und wolkenbruchartigem Regen heimgesucht. Zehn Häuser wurden abgedeckt, an anderen wurden Wände eingedrückt und Möbel zerbrochen, große Bäume wurden geknickt. Ein Haus wurde bis auf die Grundmauern zerstört. Ein zündender Blitz legte einen Jungviehstall in Asche.

Im Schnee begraben. Bei heftigem Schneesturm ist der Förster Pohl aus Veerhauenden (Sachsen) beim Schneefahrlaufen in die Große Schneegrube bei Hirschberg gestürzt. Die Leiche wurde nach zweitägigem Suchen tief im Schnee vergraben gefunden.

Der Schneeschuhläufer, darunter drei Brüder, aus Rippel im Völschtal (Kanton Wallis) wurden von einem Schneesturm überrascht. Sie werden vermißt.

Eine gefährliche Tänzerin. Die 25jährige led. Tänzerin Anna Maria Beck aus Stuttgart verlegte ihren Wohnsitz nach Karlsruhe, wo sie in Vereinstreffen bald bekannt wurde. Sie nannte sich Ellen Roussow und lebte seit 1924 mit dem 40jährigen geschiedenen Buchdrucker Eugen Marzian aus Altona als angebliches Ehepaar zusammen und zwar auf großem Fuß. Die Mittel beschaffte die Tänzerin. So verstand sie es, den 20jährigen verh. Kaufmann Kurt Moser aus Tilsit, wohnhaft in Karlsruhe, in ihre Netze zu bekommen und von ihm durch die Drohungen, daß sie Mosers Frau von den Beziehungen Kenntnis gebe, erhebliche Summen zu erpressen. Ähnliche Stücken führte die Tänzerin in Baden-Baden aus, wobei ihr Dienstmädchen, die auf ähnlichem Fuß lebte, ihr bereitwillig zu Diensten war. Moser beging, um den Anforderungen nachkommen zu können, Unterschlagungen in Höhe von etwa 25 000 M. Die Beck betrieb überdies Warenschwindel und Hochstapeleien. Nun hat die Polizei in Karlsruhe die ganze Gesellschaft verhaftet. In der Wohnung der Beck konnte noch ein Betrag von 300 Mark beschlagnahmt werden.

Frecher Juwelentraub. Eine Bande von Einbrechern führte in Berlin einen besonders frechen Raub aus. Am Mittwochabend nach 7 Uhr brannten die Einbrecher unter der Hochbahnbrücke, Ecke Danziger Straße und Schönhauser Allee, zwei sogenannte Kanonenklänge (Feuerwerkskörper mit starkem Knall) ab. Während das Publikum, das eine Explosion vermutete, in Verwirrung geriet, benutzten andere Mitglieder der Bande die Aufregung, um das Schaufenster eines Juwelenladens einzuschlagen und Gegenstände im Wert von 50 000 Mark zu rauben. Dann traten sie in den Hausflur und von da gelangten sie mit einer bereitgestellten Leiter in den nächsten Hof und entkamen.

Brand eines Barackenlagers. In Marseille ist ein großes Barackenlager des Truppenübungsplatzes abgebrannt.

Bayerische Schahanweisungen. Ein Bankentwurf unter Führung der Bayer. Staatsbank und der Preussischen Staatsbank (Seehandlung) hat 50 Millionen 7proz. bayer. Schahanweisungen mit dreijähriger Laufzeit zum Zahlungstours von 96,5 v. H. und einem Ausgabefurs von 96,25 v. H. übernommen.

Hochwasser. In Kowno, der Hauptstadt Litauens, wurden durch Hochwasser der Nemel und der Wilija über 300 Häuser unter Wasser gesetzt. Eine Brücke wurde von den tosenden Wassern fortgerissen.

Immer noch treibende Minen. Im vergangenen Jahr wurden von der skandinavischen Marine im ganzen 36 Minen unschädlich gemacht, 11 von der dänischen, 20 von der schwedischen und 5 von der norwegischen Marine.

Aus dem Flugzeug gestürzt. Bei einer Uebung auf dem Militärflugplatz Haeganaes bei Stockholm stürzte der Marineflieger Nilsson aus 350 Meter Höhe aus dem Flugzeug. Er war sofort tot. Der Berührungspunkt scheint sich beim Photographieren zu weit hinausgebeugt und das Gleichgewicht verloren zu haben.

Absturz eines amerikanischen Luftschiffes. Bei Newport stürzte ein 200 000 Kubikfuß fassendes Militärluftschiff infolge Entweichens von Gas ins Meer ab, wo es leicht auf dem Wasser schwamm. Die Besatzung nahm keinen Schaden. Das Luftschiff wurde von einem Kriegsschiff nach Fort Monroe geschleppt.

Studentenstreik in Rumänien. Die Studentenschaft in Rumänien beschloß in den Streik einzutreten, da die Regierung Bratianus ihre Forderung, daß die Zulassung jüdischer Studenten zu den Universitäten auf eine gewisse der jüdischen Einwohnerzahl entsprechende Zahl beschränkt werde, abgelehnt hat.

Die Arbeitslosigkeit in England. In den Monaten Januar und Februar 1926 ist in England die Zahl der Arbeitslosen um 145 000 auf 1 107 000 zurückgegangen. In der ersten Märzwoche hat die Zahl weiter um 18 660 abgenommen. Um die gleiche Zeit im Vorjahre gab es in England 1 235 500 Arbeitslose.

Ein Sonderling. In Greenwich (England) wurde dieser Tage ein alter Arbeiter, der stets einsam als Sonderling gelebt hatte, tot im Bett gefunden. In einem vernagelten Koffer in seiner Stube fand man 337 Pfund Sterling in Gold- und Silbermünzen und ein Sparschweinbuch über 3317 Pfund (zusammen über 73 000 Goldmark).

Ein weißer Elefant. Eine englische Missionsgesellschaft hat von einer indischen Sekte einen weißen Elefanten erworben, der aus den inneren Waldgebieten Burmas stammt. Das seltene Tier wird im Sommer einige Monate im Londoner Tiergarten ausgestellt sein, wo es einen eigens eingerichteten Zwinger mit Haus erhält.

Eine Insel versunken. Das deutsche Vermessungsschiff „Meteor“, das aus dem südlichen Atlantischen Meer zurückgekehrt ist, berichtet, daß die Insel Thompson, 80 Meilen nordwestlich der Insel Bouvel, vollständig verschwunden sei.

Abstimmung über das Alkoholverbot in Amerika. Große New Yorker Blätter veranstalteten in voriger Woche eine Abstimmung über das Alkoholverbot, die sogenannte Trockenlegung. Für das Verbot kamen 30 484 Stimmen zusammen, gegen das Verbot 154 933, für die Zulassung von Bier und Wein 170 298.

Sport

Im Dortmunder Sechstagerrennen siegte die deutsche Mannschaft Rieger-Knappe.

Zwei neue Weltrekorde. Zwei neue Weltrekorde aufstellen und zwar für 100 Yards (91,44 Meter) mit 1 Minute 3/4 Sekunden und für 100 Meter mit 1 Minute 15 1/2 Sekunden.



Schlechte Verdauung
- Stuhlverstopfung
schädigt
Körper und Geist.
Apotheker Rich. Brandt's

Schweizerpillen

Das allbewährte Abführmittel
regulieren die Darmtätigkeit, wirken mild,
unverträglich und blutreinigend.

Erlz. Seiln. pat. 1.8. Ern. Achill. russch. - Altona - Altona, 22
1,0 Extr. Trif. - Göttingen 0,5 Pulverad. Gest. Trif. an g. a. l. pl. 10

VIM



Ihr Küchengeschirr

reinigen Sie am besten
mit VIM. — Frei von
Säuren ist VIM das
hygienischste Putz-
mittel für das Koch-
und Tisch-Geschirr.

30 PF.

Erklärung der Deutschen Nationalen Volkspartei zum Volksbegehren

Ein schmählicher Verleumdungsfeldzug ist ins Werk gesetzt, um die deutschen Fürsten dessen zu berauben, was die Weimarer Verfassung ihnen, wie jedem deutschen Staatsbürger, garantiert: ihr privates Eigentum.

Wir erinnern in dieser Stunde nicht an das, was die deutsche Monarchie, insbesondere auch das württembergische Königshaus, für Staat und Volk geleistet hat. Mit Nachdruck weisen wir aber auf die Folgen hin, die es haben muß, wenn das deutsche Volk, durch gewissenlose Demagogen verleitet, einen Grundsatz der Verfassung mit Füßen tritt, auf der das politische, wirtschaftliche und soziale Leben der Nation beruhen soll.

Niemand darf sich darüber täuschen, daß das Volksbegehren auf Enteignung der Fürsten nur ein Anfang ist. Nach den Fürsten die Kirche; und ist die Begehrliebe einmal geweckt, dann ist kein Halten mehr. Das Ziel der Drahtzieher dieses Unternehmens ist nicht so sehr die Enteignung der Fürsten, als die Zerstörung der Grundlagen unseres Rechts- und Wirtschaftslebens. Deshalb darf kein anständiger Württemberger an diesem Raubzug teilnehmen.

Am gesunden politischen Instinkt unseres Stammes, an seinem angeborenen Sinn für Recht und Redlichkeit muß das ganze Unternehmen zuschanden werden.

Das ist das württembergische Volk seiner Ehre und seiner Ueberlieferung schuldig.

gez. Dr. Weiskämper, Landesvorsitzender.
Dr. Schott, stellv. Landesvorsitzender.
Dr. Ströbel, Fraktionsvorsitzender.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 11. März 4.20.

Mannheimer Produktenbericht, 11. März. Bei ruhiger Haltung blieb das Geschäft an der heutigen Börse eng begrenzt. Man verlangte für die 100 Kg. bahnfrei Mannheim: Weizen int. 26.75 bis 27, ausl. 30.5-32, Roggen int. 17-17.5, ausl. 22, Braugerste 21.5-24, Futtergerste 16-17.5, Hafer int. 17.75-19.25, ausl. 18.5-21.5, Weizen mit Sad 17.25-17.5, Weizenmehl Spezial 0 39.75-40, Brotmehl 29.75-30, Roggenmehl 25-26.75, Mele 8.75.

Berliner Getreidepreise, 11. März. Weizen märk. 24.98 bis 25.30, Roggen 15.30-15.70, Wintergerste 13.60-15, Sommergerste 16.20-18.60, Hafer 15.99-16.90, Weizenmehl Spezial 0 39.75-40, Brotmehl 29.75-30, Roggenmehl 25-26.75, Mele 8.80-9.

Breslauer Zuckerbörse, 11. März. Für prompte Lieferung gef. 27.5-27.75, für Vlieg. März gef. 27.5-27.75. Haltung ruhig.

Magdeburger Zuckerbörse, 11. März. Innerhalb 10 Tagen 27-27.25, März 27.25, Mai 28, Juli 28.25, Juli-Aug. 28%, Restlose 2.25-1.0. Haltung: behauptet.

Württ. Edelmetallpreise, 11. März. Feinsilber Grundpreis: 91.30, Feinsilber in Körnern: 90.80-91.30, Feingold 2800-2810, Export-Platin: 14.60-14.80.

Berliner Almetalle, 11. März. Elektrolyt handelsüb. 105, 116; Tiegel unvers. Schwertkupfer 103, 116; handelsüb. Rotkupf. 94, 104; reine Rotkupf. 90, 99; rein Neumessingblech und -Abfälle 80, 84; Schwermessing handelsüb. 75, 83; Messingdraubenspäne handelsüb. 71, 78; aluminiumhaltige Messingspäne 36.50-40.50; altes Weichblei 53, 56; Zinn handelsüb. 41, 52; Aluminiumblechabfälle 158, 175; Aluminiumblechspäne 109, 110; Chkaluminium 117, 130; Aluminiumkupf. 89, 90; reine Rotkupf. 90, 68.

Stuttgarter Börse, 11. März. Die heutige Börse war behauptet. Innerhalb war eine gewisse Zurückhaltung mit Rücksicht auf die Genfer Verhandlungen zu beobachten, was auch zum Schluss in einer leichten Abschwächung der Schwankungswerte zum Ausdruck kam. Am Rentenmarkt hatten Vorkriegs-Pfandbriefe und Württ. Staatsanleihen keine bemerkenswerten Veränderungen zu verzeichnen. 5 v. H. Reichsanleihe schwächte sich nach 0.145 auf 0.2975 ab. Goldpfandbriefe blieben zu den Vortagstufen ohne Angebot gefragt.

Württemberg. Vereinb. Kauf. Filiale der Deutschen Bank.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt, 11. März. Dem heutigen Markt waren zugetrieben: 10 Ochsen, 9 Bullen, 70 Jungbullen, 79 Jungkinder, 34 Kühe, 516 Kälber und 605 Schweine. Davon blieben unverkauft: 10 Jungkinder und 105 Schweine. Verkauf des Marktes langsam. Preise für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennig

Ochsen: ausgemästete Tiere	43-47	Kühe: feinste Mast- u. beste	78-80
vollfleischige Tiere	40-41	Saughälber	71-76
fleischige Tiere	39-41	mittlere Mast- und gute	62-68
gering gemästete Tiere	38-40	Saughälber	62-68
Bullen: ausgemästete Tiere	44-46	geringe Kälber	62-68
vollfleischige Tiere	39-42	Schafe: Mastlamm u. läng.	
fleischige Tiere	39-42	Hammel	
gering gemästete Tiere	38-40	Weidemastlamm geschlachtet	76-80
Jungkinder: ausgem. Kinder	49-52	mit Kopf	76-80
vollfleischige Kinder	49-52	vollfleischige Schafleber ge-	40-68
fleischige Kinder	42-47	schlachtet mit Kopf	40-68
gering gemästete Kinder	35-40	Schweine über 240 Pfund:	80-81
Kühe: ausgemästete Kühe	30-38	von 200-240 Pf.:	80-81
vollfleischige Kühe	18-22	bis von 160-200 Pf.:	78-79
fleischige Kühe	18-22	bis. Heide u. 120-180 Pf.:	72-76
gering gemästete Kühe	12-17	bis unter 120 Pf.:	60-70

Devisenkurse in Reichsmark

Berlin	10 März		11 März	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Holland	100 Guld	168 15	168 07	168 40
Belgien	100 Fr.	19 65	19 65	19 105
Norwegen	100 Kr.	90 89	91 11	91 91
Dänemark	100 Kr.	108 19	109 13	109 41
Schweden	100 Kr.	112 47	112 75	112 75
Italien	100 Lira	16 83	16 87	16 80
London	1 Pfd. Sterl.	20 30	20 447	20 446
Newyork	1 Dollar	4 195	4 195	4 205
Paris	100 Fr.	15 35	15 39	15 24
Schwiz	100 Fr.	80 73	80 93	80 775
Spanien	100 Peseta	59 14	59 28	59 11
D.-Osterr.	100 Schill.	59 16	59 31	59 14
Prag	100 Kr.	12 416	12 456	12 456
Ungarn	100 000 Kr.	5 872	5 872	5 875
Argentinien	1 P. n.	1 686	1 671	1 682
Losio	1 P. n.	1 904	1 908	1 906
Danzig	100 D. Mark	80 10	81 10	81 08

W. Forstamt Wildbad. Nadelstammholz Verkauf

im schriftlichen Aufstreich Am Dienstag, den 23. März 1926 vormitt. 9 1/2 Uhr in Wildbad i. S. gold. Sternens. aus Staatswald Ebnachforst, Ob. Ebnachforst und Nollwasserforst Fo Langh: Fm. 71 I., 325 II., 450 III., 190 IV., 118 V., 11 VI. Fo-Sägh.: Fm.: 31 I., 54 II., 21 III. Ea. und Fi-Langh: Fm. 301 I., 259 II., 313 III., 210 IV., 137 V., 37 VI. Ea und Fi Sägh. Fm.: 24 I., 28 II., 13 III. Kl. Loserzeichnisse u. Angebotsvordrucke durch die Forstdirektion G. f. S. Stuttgart.

Suchholz

Im Stadtwald Meistern Abt. 5 Kappelberg kann Suchholz geholt werden. Städt. Forstamt.

Wecker-Linie.

Morgen Samstag abend 8 Uhr Signalprobe

(Zivil) im alten Schulhaus. Die alten Uniform-Röcke sind zur Abgabe mitzubringen. Das Kommando.

Zinkbadewanne,

sowie einen poliert. Kleiderschrank hat preiswert zu verkaufen Reinhardt

Mädchen, aus gutem Hause, sucht für sofort Stelle als Saisonzimmermädchen in Hotel oder Pension. Zeugnis von ähnlicher Stelle zur Verfügung.

Gefällige Angebote sind zu richten an Anna Rau, Hofen, O.A. Stuttgart, Gartenstr. 142.

PERFLOR

ist besser



als das Waschmittel, das Sie benötigen. Perflor D. A. P. von Flammer ist etwas noch nie Dagewesenes. Es sind die einzigen selbsttätigen Seifenflocken, die es gibt. Perflor ist besser als pulverförmige selbsttätige Waschmittel, weil es ohne jede Schärfe für Wäsche und Hände, ohne Soda und Wasserglas ist. Koche die große Wäsche mit Perflor, es hat in einer Viertelstunde die Wäsche für Dich getan. Perflor ist billig und bequem, denn es verkürzt das Waschverfahren: Einseifen, Einbürsten, zweites Kochen und lästiges Reiben sind nicht mehr erforderlich. Perflor ist besser als andere Seifenflocken, weil es wäscht, bleicht und Flecken entfernt. Wäsche die feinsten Gewebe, Wolle und Seide, bunte Stoffe kalt oder handwarm mit Perflor. Perflor ist ein Wunder: Es erhält die Farben und nimmt doch jeden Fleck. Es wäscht schneeweiß und ist doch mild wie die mildeste Seife. Perflor ist chlorefrei. Löse Perflor kalt oder lauwarm. Preis: Paket 45 Pfg.

HERSTELLER: KRAEMER u. FLAMMER, HEILBRONN

Thalia-Theater Calmbach im Kronensaal

Freitag, den 12. u. Samstag, den 13. März, abends 8 15 Uhr Sonntag, den 14. März Anfang 3.00, 5.30 u. 8.15 Uhr Der große Auslandsfilm **Norma** Rollende Räder - Rasendes Blut Eine Lebensgeschichte von Arbeit, Leid und Liebe in zwei Episoden **Zweite Episode: Sühne** Er heilt Mondjüchtige Lustspiel in zwei Akten zum Totlachen Gute Musikbegleitung Gut geheiztes Lokal

Ev. Volksbund.

Am Sonntag, den 14. März, abends 8 Uhr, in der Stadtkirche

Lichtbilder-Vortrag

von Herrn Missionar Stahl aus Calw, über unsere frühere deutsche Kolonie Kamerun und die dortige Mission. Eintritt frei. Jedermann eingeladen. Der Ausschuss: J. A. Dr. Federlin.

Gewerbeverein.

Morgen Samstag, den 13. März, abends 8 Uhr Versammlung im „Falkenhof“ bei Louis Koch.

Frauengruppe Wildbad der Deutsch-nationalen Volkspartei (D. N. V.).

Samstag, den 13. März, abends 8 Uhr, im Gasthaus zur „Alten Linde“

Familienabend

zu Ehren des 150. Geburtstags der Königin Luise. Parteimitglieder und Freunde unserer Sache herzlich willkommen.

Deutscher Bauwerksbund.

Samstag, 13. März, abends 8 1/2 Uhr Versammlung im Gasthaus zum Wilden Mann.

Wegen der außerordentlich wichtigen Tagesordnung wird jeder Kollege gebeten, an der Versammlung pünktlich teilzunehmen.

Zögern Sie nicht

mit Ihrer Eintragung in die Volksbegehrlisten gegen den Fürstenraub. Gehen Sie noch heute aufs Rathaus (Meldeamt) und schreiben Sie Ihren Namen in die Listen ein. Mehrere organisierte Arbeiter.

Für Frühjahr und Sommer

sind aparte Neuheiten in Stoffmuster für Kostüme, Mäntel, Kleider, sowie Lindener Samte eingetroffen.

Gust. Kuch, Damenschneider

Ata

Henkel's Scheuerpulver



in handlicher Streufflasche!

Sichert sparsamste Verwendung

Ritz-Felle

kauft fortwährend zu den höchsten Tagespreisen. Karl Rometsch, Kürschner.

Einladung

Die Schülerinnen der hiesigen Haushaltungs-Schule laden hiemit die Einwohner der Stadt Wildbad zu ihrem **Abschiedskaffeekranz** ein. Dieser findet am Sonntag, den 14. März, nachmittags 3 Uhr, im Saale des Bahnhofshotels statt. Der Reinertrag ist zum Besten der Schülerwohlfahrtspflege der Ev. Volksschule und Haushaltungsschule bestimmt. Für zahlreichen Besuch wären wir dankbar. Die Abschiedsklasse der Haushaltungsschülerinnen.



Radfahrer-Berein

„Schwarzwald“ Wildbad e. V.

Samstag abend **Reigenfahren.** 8-9 Uhr für Damen, von 9 Uhr ab 1. Mannschaft. Der Saalfahrtwart.



vermischt verblüffend **Golignif** doppelstark, geruchlos, in Apotheken u. Drogerie

Drogerie A. & W. Schmit.

Es geschehen noch Wunder!

Soeben erschien das Buch: **Blumhardts Geisterkampf in Möttlingen D.-A. Calw** Preis 1.60 einschl. Porto. Das Buch sollte in keinem Hause fehlen! Der Inhalt ist ergreifend. Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder vom Dienst am Volk, Verlagsbuchhandlung, Stuttgart